



Der fröhliche Weinberg

Ausgabe 3 / 2009

*Nachrichten aus der
Pichelsdorfer Gnadenkirche
und der Laurentiuskirche*



Das ihm auch nicht eines fehlt...."



ZUM TITELBILD

Idzie kominiarz po drabinie fiku-miku jest w kominie – ein polnisches Fingerspiel, zugleich ein Zungenbrecher für uns Deutsche. Berenika Radwanska hat es schon oft mit unseren Kindern und Konfirmanden gespielt. Das war immer ein großer Spaß und ein allgemeines Gelächter. „*Ich lache so gern und finde es schön, wenn man durch Spaß und Freude miteinander gut in Kontakt kommt!*“, sagt Berenika. Seit fast einem Jahr erzählt sie Geschichten aus der Bibel, spielt und singt mit Kindern unserer KITA. „*Ich will Kindern einen ersten Zugang zum Glauben an Gott ermöglichen*“, sagt sie und strahlt. Ob ihr das gelungen ist? Sie ist realistisch genug, zu sehen, dass man den Glauben am besten durchs Vorleben vermitteln kann – gerade für Kinder! Und darin hat sie unbedingt Talent. Das schließt selbstkritische Nachdenklichkeit ein. „*Ja, ich kenne auch Traurigkeiten. Besonders schlimm ist es, wenn Menschen übereinander herziehen. Kritik, die nicht aufbaut, ist schlecht. Wir Christen müssten viel mehr einen Schwerpunkt auf das Gute legen!*“

Als sie nach unserm Interview wieder nach Hause fährt, mache ich sie noch mit einem deutschen Kinderlied bekannt: „Weißt du, wie viel Sternlein stehen“ – aber davon ist an anderer Stelle unseres Gemeindebriefes die Rede!

O. Seeger

MAUERFALL—GOTT SEI DANK

Wunder gibt es immer wieder, heute oder morgen können sie gescheh'n...

Mit diesem Titel hatte Katja Ebstein 1970 den zweiten Platz im Eurovisions-Wettbewerb gewonnen.

„Wunder gibt es immer wieder, wenn sie dir begegnen musst du sie auch seh'n“ Das fällt schwer bei vielen kleinen Wundern.

Aber jetzt, in diesem Herbst, da fällt es leicht. Da gibt es niemanden, der das nicht als Wunder erkennt, was die friedliche Revolution 1989 in der DDR ausgelöst hat. Eine Revolution ohne Guillotine, ohne Ermordung der Gegner. Kerzen haben über Panzer gesiegt, Friedensgesänge über Minenstreifen. Genial!

Aber auch Wunder fallen nicht einfach vom Himmel, sondern haben Vorgeschichten. Für mich beginnt das Wunder damit, dass Gott schon viele Jahre vorher Menschen stark gemacht hat. Ihnen war es kostbarer, sich zu Jesus Christus zu halten, als sich an das politische System anzupassen. Menschen haben die Konfirmation der Jugendweihe vorgezogen, obwohl sie wussten, dass das den Zugang zum Abitur oder zum gewünschten Beruf kostet.

Als noch keine Kamera da war, keine öffentliche Anerkennung, da hat Gott Mut und Widerstandskraft gesät für das spätere große Wunder, an dem wir alle teilhaben. Gott sei Dank—und den Widerspenstigen in den Diktaturen unserer Welt auch.

Pfarrer Stefan Claaß,
Medienbeauftragter der EKD



Wir laden herzlich zum
22. Stufen-des-Lebens-Kurs
in unsere Gemeinde ein;

Thema:

„Ob Vertrauen sich lohnt“

Autorin: Waltraud Mäschele

Die Grundfrage im Leben von Abraham beschäftigt uns bis heute:

Ob Vertrauen sich lohnt?

Für den einen hat sich der Einsatz von Vertrauen gelohnt. Es war die einzige Chance, seinen begrenzten Raum von Angst und Zweifel zu verlassen und Neues zu riskieren. Eine andere macht die Erfahrung, dass ihr Vertrauen bitter enttäuscht wurde.

Wir wollen anhand der Abraham-Geschichte das Geheimnis von Vertrauen buchstabieren und eine Spur suchen, der wir in unserem Leben nachgehen können.

Dazu laden wir Sie herzlich ein:

Monika und Dieter Petrick

Es werden zwei Kurse zu verschiedenen Zeiten angeboten. Jeder Kurs umfasst 4 Gesprächsrunden. Bitte melden Sie sich telefonisch oder schriftlich bei den Kursleitern an.

1.Kurs: mittwochs	19:30 bis 21:45 Uhr
Termine:	14.; 21.; 29.; Okt.; 4. Nov. 2009
2.Kurs: donnerstags	9:30 bis 11:45 Uhr
Termine:	15.; 22.; 29. Okt.; 5. Nov. 2009
Abschlussabend:	7. oder 8. Nov. 19:00 Uhr

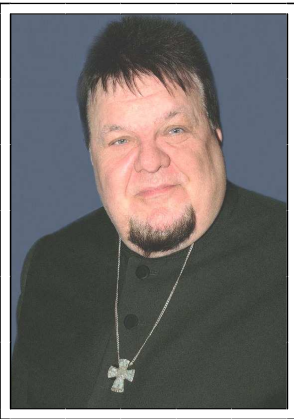
Veranstalter/Ort:

Evangelische Weinbergkirchengemeinde

Gnadenkirche

Pichelsdorf, Jaczostr. 52; Arche

Leitung: Monika u. Dieter Petrick
13595; Höhenweg 22
Tel.:3615960



Liebe Gemeinde,

manch einer hat ja auf diesen wechselhaften Sommer geschimpft. Doch es gab ganz viele wunderschöne milde Sternennächte. Wer etwa Mitte August die Augen gen Himmel richtete, konnte sie sehen: die Laurentiustränen - alljährlich fallen dann Sternschnuppen in viel größerer Zahl als zu anderen Zeiten

vom Himmel. Besonders hell und häufig sehen wir sie um den 10. August, dem Tag, der dem Märtyrer Laurentius geweiht ist. Unsere frommen Vorfahren verbanden damit die Vorstellung, dass diese Sternschnuppen Tränen seien, die der Märtyrer Laurentius bei der Hinrichtung des Papstes Sixtus II. weinte. Wissenschaftler nennen diese Auguststernschnuppen auch Perseiden.

Im Buch des Propheten Jesaja (40,26) heißt es: *„Seht doch nur in die Höhe! Wer hat die Sterne da oben geschaffen? Gott lässt sie alle aufmarschieren, das ganze unermessliche Heer. Jeden Stern ruft er einzeln mit Namen.“*

Denken Sie auch an das berühmte Lied „Weißt du wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt“? Der Thüringer Pfarrer Friedrich Wilhelm Hey hat es Anfang des 19. Jahrhunderts gedichtet. Hey galt als eher scheuer Mensch, von dem berichtet wird, dass er erst im Kreis von Kindern auftaute, mit denen er wunderbar lachen und spielen konnte. Für sie dichtete er sein musikalisches Frage- und Antwortspiel, bei dem die stets gleiche Frage „Weißt du wie viel...“ Auf das „Nein“ des Kindes abzielt, dem er dann eine kindgerechte theologische Antwort geben kann, die das Staunen über Gottes wunderbare Schöpfung provozieren soll: *„Gott der Herr hat sie gezählt, dass ihm auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl“, bzw. „Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen, dass sie nun so fröhlich sind, dass sie nun so fröhlich sind“ und „Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.“*

Diese Liebe Gottes ist keine Gefühlswallung, sondern Gottes Eingreifen, Gedenken, Suchen und Finden des Verlorenen. Pfarrer Hey ging es weniger um Belehrung, als um Gemütsbildung und Verinnerlichung eines christlich geprägten Menschen- und Weltbildes, was besagt: Kein Mensch ist Gott gleichgültig, alle seine Geschöpfe sind ihm wichtig: *„Dass ihm auch nicht eines fehlet!“* Und so sollte man dieses Lied auch keineswegs als naiv abtun, denn die beste Antwort in allen Gott betreffenden Fragen ist noch immer die, die auch einem Kind einzuleuchten vermag

Es grüßt Sie mit spätsommerlichen Gedanken, die auch im Herbst noch nachwirken,

Ihr Pfarrer O. Seeger

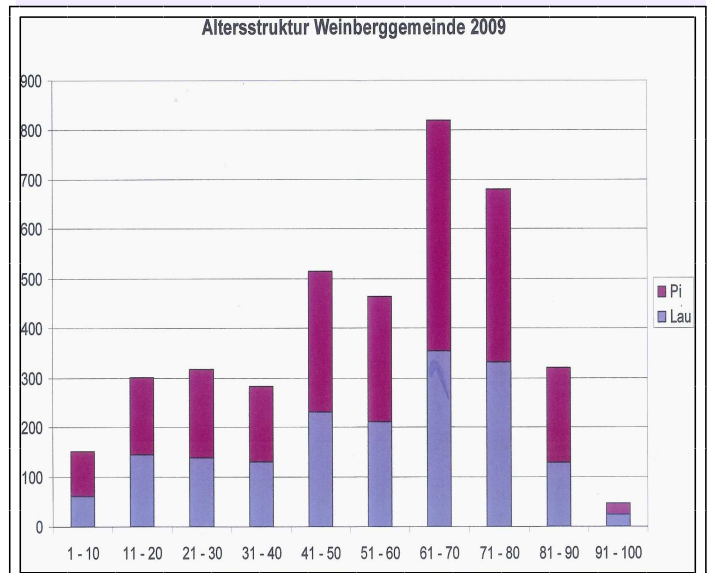


WIE SICH UNSERE GEMEINDE
ALTERSMÄSSIG ZUSAMMENSETZT

Statistiken sind immer „mit Vorsicht zu genießen“. Und wenn es um ihre Interpretation geht, dann wird es noch heikler. Unser Lektor Horst Skoppeck hat für uns ein Diagramm erstellt, welches die altersmäßige Zusammensetzung der Ev. Weinbergkirchengemeinde zeigt.

Hierbei wird sehr deutlich, dass die Gruppe der 61 – 70jährigen mit über 800 Gemeindegliedern überwiegt. Die Gruppe der 71- 80 jährigen folgt mit ca. 680 und die Gruppe zwischen 41- 50 Jahren mit 500 Gemeindegliedern. Ist unsere Gemeinde „überaltert“ – das wäre kein Wunder, wenn man sich die Bevölkerungsstruktur unserer Stadt ansieht. Kinder und Jugendliche wohnen hier in weitaus geringerem Maße. Mit einer „verjüngenden“ Bevölkerungspolitik wäre unsere Gemeinde in jedem Fall überfordert. Dennoch tun wir eine Menge mit Angeboten für junge Familien und Jugendliche. Das Schlagwort „Die Jugend ist unsere Zukunft“ sollte man nur gelten lassen, wenn man sich vor Ort in gleicher Weise um die alten Menschen und ihre Bedürftigkeit kümmert, denn die Zahl der Selbstmorde unter Rentnern ist statistisch doppelt so hoch wie bei jungen Menschen! Ist das nicht ein deutlicher Fingerzeig, was die Notwendigkeit seelsorgerlichen Bemühens um die „gehobenen“ Altersgruppen betrifft?

Der Gemeindegemeinderat will sich in seinen nächsten Sitzungen damit beschäftigen, wo Schwerpunkte in der seelsorgerlichen Arbeit gesetzt werden sollen.





**TANZEN IST WIE
BETEN MIT DEN
FÜßEN**

Ich tanze gerne –

**Am liebsten im Kreis und gemeinsam
mit anderen.**

Wenn ich die Freude in den Gesichtern sehe und alle im gemeinsamen Rhythmus schwingen und sich bewegen, dann erfüllt mich das mit Freude und gibt mir Ruhe und Kraft .

Im Tanzen in der gemeinsamen Bewegung steckt etwas, das ich mit Worten nicht fassen kann. Wenn ich tanze bin ich in meiner Mitte, bin ich ganz, bin ich geborgen.

Für mich ist TANZEN eine Liebeserklärung an das Leben und die Schöpfung, deren Teil wir sind. Diese Freude am Tanz und der Bewegung möchte ich gerne weitergeben und gemeinsam mit Ihnen teilen.

Vielleicht haben mich einige auf dem vergangenen Gemeindefest (27.6.) gesehen oder auch 2006 am Bibel-

sonntag >Bete und arbeite< von Pfr. Seeger, als ich Tänze anleitete.

Ich tanze Kreistänze mit Musik aus verschiedenen Ländern, meditative Tänze, Tänze mit Gebärden und Tänze bei denen wir uns zu unserem Gesang bewegen.

Im September/Oktober biete ich an 2 Schnupperabende zum Mitmachen und Genießen an.

Montag, 28.9.09 19 Uhr 30 in Pichelsdorf

Montag, 5.10.09 19 Uhr 30 in Laurentius

Ich freue mich, wenn Sie sich die Zeit nehmen und einfach mal vorbeischauen und mitmachen.

Lass die Musik dich tragen,
du schwebst und merkst es kaum –
du kannst es ruhig wagen,
gib deinem Leben Raum.*

Ihre Brigitte Hartmann

Kontakt:

Brigitte Hartmann, Tel.: 030/313 43 91

brigittehartmann@gmx.net

picheldorf@hotmail.com

*Auszug aus einem Gedicht von Friedgard Seiter
(KreiseZiehen Zeitschrift für meditativen und sakralen Tanz
3/06)

**SIE MÖCHTEN ZU HAUSE GEPFLEGT UND
BETREUT WERDEN? WIR SIND FÜR SIE DA!**



**25 Jahre
Diakonie-Station Spandau**

in der Altstadt



Diakonie-Station
Judenstr. 33
13597 Berlin
Tel. 35 39 17-0
Mo-Fr 8-17 Uhr

Haltestelle Diakonie
Marktstr. 3
Tel. 688 392 18-10

 Berlin
Ein Betreuungsangebot für
Menschen mit Demenz

**Barrierefreies
Beratungszentrum**
Marktstr. 3
Tel. 688 392 18-22
Mo-Fr 10-18 Uhr
Sa 10-13 Uhr

mail: diakoniespandau@web.de | marktstrasse3@diakoniespandau.de

PFLEGE HEISST VERTRAUEN -

VERTRAUEN HEISST DIAKONIE

- 24-Std. sind wir telefonisch für Sie erreichbar
- Häusliche Krankenpflege
- Leistungen der Pflegeversicherung
- Tagesstätten für pflegebedürftige Menschen
- Pflegeberatung nach § 37 Abs. 3 SGB XI
- Verhinderungspflege
- Familienpflege
- Soziale Beratung
- Begleit- und Servicedienste
- Persönliche Assistenz – Unterstützung im Alltag
- Pflegeschulungs- und Betreuungsangebote nach § 45 ff SGB XI
- Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz
- Selbsthilfegruppe für krebserkrankte Frauen
- Kultur-Express, Ausflüge und mehr

Diakonie-Station Spandau

Kooperationspartner des
Ev. Waldkrankenhauses und der Charité

Mit Aktion Sühnezeichen in Weißrussland

Können Sie sich erinnern, was Sie am 26. April 1986 gemacht haben? Ich weiß es ganz genau: Ich spielte mit meinen fast ein Jahr alten Zwillingen, da erhielt ich einen Anruf, dass meine Cousine im Spandauer Waldkrankenhaus ein kleines Mädchen geboren hatte. Kurz darauf kam im Radio die Nachricht von der Explosion im Atomreaktor Tschernobyl. Schade! Es hätte so ein schöner Frühlingsabend werden können! Noch mal rausgehen mit den Kindern? - Lieber nicht!

Tausende von deutschen Müttern holten ihre Kinder von der Spielplätzen. Kein Pilze aus Polen mehr, kein Fleisch aus Finnland, vorsichtshalber keine Radieschen aus dem Garten!

Die Menschen in der vom GAU am stärksten betroffenen Region in Weißrussland wussten zu der Zeit noch nichts von der Katastrophe. Niemand ahnte, dass hier eine verstrahlte Wolke künstlich abgeregnet werden sollte, da sie drohte, in Richtung Moskau zu ziehen. Der Minsker Physik-Professor Georg Lepin allerdings erfuhr früher als seine Landsleute von der Havarie und machte sich unverzüglich auf den Weg zum Unglücksort, zunächst gegen den Willen der Regierung. Er blieb bis 1991. Dass Wissen nicht nur Macht ist, sondern auch Verantwortung bedeutet, war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Bald stand er einem Team von sogenannten Liquidatoren (Auslöschen) vor, die der Staat damit beauftragt hatte, ohne angemessenen Schutz und geeignete Geräte den Moloch zu besiegen. Mit beispiellosem Einsatz und mithilfe seines einzigartigen Spezialwissens rettete er Hunderten von Menschen das Leben. Eine absolute Ausnahme-Persönlichkeit. Ich bin äußerst dankbar, dass ich ihm 2009 im Minsker Institut für Strahlenforschung begegnen durfte.

Irgendwann erreichte die Nachricht vom GAU auch die weißrussische Bevölkerung. Die Menschen mussten ja erfahren, warum die Kinder mit Jod gefüttert wurden, warum die Dörfer in den verstrahlten Gebieten evakuiert wurden, warum vor dem Verzehr von Beeren und Pilzen aus der Region die Bequerelzahl gemessen werden musste. Messen hin oder her- zu Obst und Gemüse aus der Region gab es zu der Zeit keine wirkliche Alternative. Die Erdbeeren schmeckten wie immer. Außerdem glauben ältere Weißrussen an die Zauberkräfte des Pfluges, der ihnen in diesem Falle natürlich nicht half.

Unreine Kraft hat Weißrussland verdüstert, und die Kinder planschen in den Teichen wie üblich im Mai.

So heißt es in einem der „Kuckucksgedichte“ des regimekritischen weißrussischen Schriftstellers Zakonnikau, der zeitweise Schreibverbot hatte und unter diversen Repressalien leiden musste. *Der Kuckuck warnt, so gut er kann. Mit den Kleinen singt er den Abzählvers: Kuckuck, Kuckuck, sag mir doch, wie viel Jahre leb ich noch?*

Meine Nichte Franziska, am 26.4.86 in Berlin geboren, ist heute übrigens eine temperamentvolle junge Dame mit einer Katze, einem netten Freund und einem festen Lebensplan. Manchmal allerdings hatte meine Cousine ein wenig Angst, weil ihre Tochter doch ein „Tschernobyl-Kind“ ist.

Wenige Monate nach Franziska kam in Gomel Tanja zur Welt, eine nicht weniger temperamentvolle junge Weißrussin. Ihre geliebte Katze schenkte sie ihrem Freund, der sich aber leider als Enttäuschung entpuppte und sie mitsamt dem Schmusetier verließ. Aber das hübsche, lebenslustige Mädchen wird sich sicher bald wieder verlieben- und eine Katze wird auch nicht lange auf sich warten lassen. Ihren Lebensplan verdankt Tanja ihren hervorragenden Deutschkenntnissen, die sie sich als Tschernobyl-Kind erwarb. Sie möchte ins Reise-Management gehen und arbeitet zielstrebig dafür.

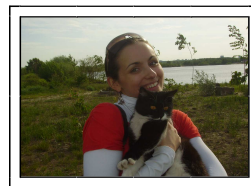
Tanja begleitete unsere Reise als Dolmetscherin. Dass sie alles andere als gesund ist, vertraute sie einzelnen von uns in aller Verschwiegenheit an. Ausgesprochen wichtig findet sie, dass die Weinberggemeinde für die Kinderkrebstation in Minsk sammelt. Sie kennt die Verzweiflung der Kinder dort. Wie gut?? Wir wissen es nicht genau. Aber ansonsten erzählte sie uns viel aus ihrem Leben.

Nach 1986 gab es in den Gomeler Region preiswert Grund und Boden zu erwerben. Tanjas Vater kaufte zur Geburt der Tochter eine Datsche. Dort wird bis zum heutigen Tage Obst und Gemüse für den Hausgebrauch angebaut. Einen Apfelbaum pflanzte der Vater für seine Enkelkinder, und er wünscht sich viele Enkel. Tanja liebt „ihre“ Datsche über alles. Hier ist sie praktisch aufgewachsen. Von dem großen Steinpilzfund der Fünfjährigen im nahegelegenen Wald schwärmt die Familie noch heute.

Tanjas Onkel starb drei Tage vor unserer Ankunft in Weißrussland. Ihre Eltern ließen es sich trotzdem nicht nehmen, uns zweimal einzuladen. Wir lernten die Gomeler Wohnung kennen und auch die Datsche. Bei reichlich Speis´ und Trank ging es bisweilen sehr fröhlich zu. Tanja lehrte uns ein altes weißrussisches Sprichwort . „Die Toten mögen es nicht, wenn wir traurig sind: Unsere Tränen lösen ihre Seelen auf.“

So etwas steht nicht im Reiseführer. Man lernt es, wenn man mit Aktion Sühnezeichen nach Minsk und Gomel fährt. Wenn man Menschen wie Georg Lepin, den Dichter Zhakonnikau oder Tanja persönlich kennen lernt. Erinnerungen fürs Leben- ebenso wie die Fahrt mit einem Bus ins stark verstrahlte Sperrgebiet, in dem noch 280 Jahre kein normales Leben möglich sein wird. Dort scheint die Welt still zu stehen, es liegt so etwas wie eine Erhabenheit über der seit Jahren unberührten Landschaft, eine Kraft und Schönheit, die mit stiller Trauer erfüllt ist.

Große Kraft und Lebensfreude, immer begleitet von einer leisen Traurigkeit- das erlebten wir auch bei den Menschen, denen wir in Weißrussland begegneten. Es sind Menschen, die ihr Schicksal angenommen haben, ohne sich aufzugeben , Menschen , die nach vorne schauen, ohne zu verdrängen, Menschen, die bei aller Gebrochenheit nicht aufhören, für das Glück zu kämpfen, das jedem Wesen zuteil werden sollte. Es sind Menschen, von denen wir lernen konnten und die uns prägen werden. Bis zum Wiedersehen. (Bettina Brümman)



*Am andren Ufer, welches ich in
meinen Träumen sehe,
habe ich mich an den bemoosten
Stein gesetzt an der Quelle,
in welcher wie im Auge lebendiges
Wasser leuchtet.*

*Ich habe noch nichts erworben
und noch nichts verloren.*

*Auge und Ohr richte nach der Ferne ich aus –
in die Welt so schön wie vor dem Fest zuhause.
So sauber und frisch, dass es mir den Atem raubt.
Die Sonne - wie Mutter - küsst mich am Kopf.
Der Wind - wie Vater- zerzaust mir die Haare.
Ich höre in der Stille, wie aus der Tiefe des Waldes
der Kuckuck seine sonderbaren Weissagungen spricht.
In seine tiefen Geheimnisse führt er mich hinein,
so stehe ich in der Tür mit Demut.
Welch eine Zukunft hier auf Erden habe ich, Herr?
Welche Geheimnisse wird mir dein Vogel eröffnen?
Am andren Ufer, wo das Grüne wohnt,
wo Heimat ist und heller Himmel,
da singt der Kuckuck, mein Waldwahrer,
Gottes Stundenzähler unseres menschlichen Schicksals.
(Aus Sergej Zhakonnikau. „Czary kon Apokalypsi“. 2006*

Schweinegrippe – was nun?

Die Zahl der mit der „Schweinegrippe“ infizierten Menschen ist in den Sommermonaten rasant angestiegen. Trotzdem: Noch hat in Deutschland keiner das Gefühl, wirklich bedroht zu sein. Vorsichtsmaßnahmen, wie das Vermeiden von Händeschütteln oder gar das Tragen von Mundschutz, werden als überängstlich belächelt. In anderen Ländern ist man da vorsichtiger – auch in den Kirchen. So forderte eine anglikanische Gemeinde von London ihre Gläubigen dazu auf, auf das Hände reichen beim Friedensgruß lieber zu verzichten. Auch in der Schweiz bereiten die Kirchen entsprechende Maßnahmen zum Schutz ihrer Gläubigen vor. Der Sprecher der reformierten Landeskirche des Kantons Zürich sagt, dass man erwäge, den Abendmahlskelch nicht mehr herumzureichen. Sollte sich die Situation zuspitzen, sähen sich die Kirchen in der Schweiz sogar gezwungen, ganz auf Gottesdienste zu verzichten, sie stattdessen als Radiosendungen aufzuzeichnen oder via Internet zu übertragen.



In Mexiko ist der Mundschutz auch in Gottesdiensten mittlerweile gang und gäbe. Der Erzbischof von Guadalajara, **Kardinal Juan Sandoval Iniguez** bat alle Gläubigen, Priester und

Laien in den Pfarrgemeinden, die erforderlichen Maßnahmen zu respektieren. Nach Ansicht des **Erzbischofs von Chihuahua** „hinterfragt diese Situation unsere persönliche und gemeinschaftliche Glaubensüberzeugung“.

Bischof Rifulgo Munoz Zamora bat außerdem um eine Gebetskampagne im Zeichen der Solidarität: „Wir wollen Gott darum bitten, dass er uns erleuchten und stärken möge, damit wir in dieser besonderen Situation auf dem Weg der Nächstenliebe, der Solidarität und der Mitverantwortung voranschreiten.“

Vereinzelte sind mittlerweile nun auch Kirchengemeinden in Deutschland hellhörig geworden. So denkt **Pfarrer Michael Nitzke** von der Dortmunder Philippus-Gemeinde darüber nach, ob die evangelische Maßgabe „Alle trinken aus einem Kelch“ in Zeiten erhöhter Infektionsgefahr noch aufrechterhalten werden kann. Fast 8000 Krankheitsfälle bundesweit (Stand: 4. August) sind einfach zuviel. Derzeit werden ca. 300 Neuerkrankungen pro Tag gemeldet. Der Trend in Phillipus gehe deshalb zu „Intinctio“. Bei dieser Abendmahl-Variante taucht der Gläubige das Brot in den mit Wein gefüllten Kelch. **Pfarrer Nitzke** sieht „einen doppelten Nutzen: Man gibt seine Viren nicht weiter und bekommt auch keine fremden.“ In der theologischen Bewertung sei das eingetunkte Brot dem trockenen durchaus gleichrangig.

Eine elegantere Alternative ist in unserer Pichelsdorfer Kirche schon seit Jahrzehnten gang und gäbe: Einzelkelche für jeden Gottesdienstbesucher. Hierdurch wird das Ansteckungsrisiko deutlich verringert. **Pfarrer Seeger** bat seine Gemeinde bereits um Verständnis, dass er vorübergehend auf das persönliche Handgeben am Ende des Gottesdienstes verzichtet. „Ich habe da weniger Angst um mich“, sagte der Geistliche, „als um meine Gemeindeglieder, die zum Teil älter und durch zusätzliche gesundheitliche Belastungen, wie etwa Diabetes, gefährdet sind.“



Neues Angebot: Kaffee-Klatsch

- Was/** Ein munteres Miteinander von älteren Kiezbewohnerinnen und bewohnern
- Für wen?** (mit und ohne dementielle Beeinträchtigungen) sowie deren Angehörige, Freunde und Nachbarn.
Ein liebevoll zubereitetes und abwechslungsreiches Frühstück mit individueller Betreuung durch mindestens vier ehrenamtliche Mitarbeiter/innen.
- Wann/Wo?** Mittwochs von 10:00 bis 12:00 Uhr; im Clubraum Obstallee 22c, Tiefparterre
- Kosten?** 4,50 € beziehungsweise 8,50 € bei Anspruch auf zusätzlich niedrigschwellige Betreuungsleistungen gemäß Pflege-Weiterentwicklungsgesetz (Rückerstattung von je 5 € von der Pflegekasse auf Antrag möglich.)

Über Ihr Kommen würden wir uns sehr freuen.

Daniela Enners
Projektleiterin

Obstallee 22c, 13593 Berlin;

Telefon: (0 30) 375 898 - 0

NACHRICHTEN AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Im April beschäftigte sich unser Gemeindegemeinderat mit Baumaßnahmen in der KITA, bei denen es vor allem um die Renovierung der Außenanlagen und der sanitären Anlagen geht. Die Finanzierung der Reparatur der Glockenanlage in Laurentius wurde beschlossen.

Herr Dunckel stellte den Haushaltsplan 2009 vor. Frau Dr. Oehler berichtet über eine von ihr geplante „Schreibwerkstatt“ für Konfirmanden.

In der Mai-Sitzung wurde über den Umfang der Arbeitszeit des Pfarrers, die Notwendigkeit von Entlastungen und die Möglichkeit einer Dienstvereinbarung gesprochen. In diesem Zusammenhang wurde die Leitung des Kirchenkreises um eine entsprechende Stellungnahme gebeten.

Herr Styppa wird unsere Gemeinde bei der Vorbereitung des Kreiskirchentages vertreten.

Herr Petrick prüft, ob sich unsere Gemeinde an der Klimaschutzinitiative des Kirchenkreises beteiligen wird.

In der Junisitzung stellte Herr Klose den Rechnungsprüfungsbericht vor, die Jahresabrechnung für das Haushaltsjahr 2007 wurde genehmigt und der Haushaltsplan für das Jahr 2009 mit einem Volumen von 1 0864 33 Euro festgestellt.

Der GKR machte sich unter Leitung von Pfarrerin Pohl vom Spandauer Kollegium Gedanken über das Für und Wider einer Dienstvereinbarung mit Pfarrer Seeger und über Prioritäten im pfarramtlichen Dienst.

In der Julisitzung sprach Frau Wemmer die Möglichkeiten einer Reduzierung der Zahl der Kirchenältesten zur nächsten Wahl an. Pfarrer Seeger stellte seine Überlegungen zu einer sinnvollen Entlastung im Pfarrdienst vor. Über Veränderungen im Bereich „Gottesdienst“ und über die Inhalte und Arbeitsverteilung des Bereichs „Seelsorge“ will der GKR noch eingehendere Beratungen durchführen.

Segen für den Weg

Ich wünsche dir, dass deine Augen leuchten,
wenn du zurückkommst,
entspannt, glücklich, friedvoll und gelassen.

Neue Heiterkeit soll aus ihnen strahlen,
ein heller Widerschein
wohltuende Eindrücke,
Träume und Gedanken.

Vor allem aber sollen deine Augen
vor Freude glänzen,
weil dein Ja zum Leben größer geworden ist.
Welch ein Segen!

RECHTSANWALT Alexander Lindenberg

- Arbeitsrecht
- Bank- und Kapitalmarktrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- u. Kapitalmarktrecht

www.rechtsanwalt-lindenberg.de

Verkehrsanhbindung: Bus M 49

Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße

Mandantenparkplätze vorhanden

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstr.)

13595 Berlin

E-Mail: mail@rechtsanwalt-lindenberg.de

Telefon: 030 306 99 09 - 0

Telefax: 030 306 99 09 - 99

DAS TEAM DER „PICHELSDORFER GLAUBENSGESPRÄCHE“ LÄDT ZUR NÄCHSTEN VERANSTALTUNG HERZLICH EIN.

Am Mittwoch, dem 30. September 2009,

um 19.30 Uhr,

wird unser Gemeindemitglied **Klaus-Dieter Sachse** über das Thema sprechen:

**Dietrich Bonhoeffer –
Sein Leben und die Frage der Nachfolge**

Ist Dietrich Bonhoeffer, einer der bedeutendsten Theologen der Neuzeit, auch ein Prophet der heutigen Zeit? In einem ersten Teil wird sein Leben, das eng verknüpft war mit dem Widerstand gegen Hitler, betrachtet. In einem zweiten Teil werden Gedanken und Fragen aufgeworfen, wie sich die „Nachfolge Jesu“ für uns in der heutigen Zeit darstellt. Ist die geschenkte Gnade Gottes so selbstverständlich oder muss ich etwas dafür tun? Ist die Theologie Bonhoeffers heute noch umsetzbar?

Der Eintritt ist wie immer frei, Anmeldung ist nicht erforderlich, wir beginnen mit einem kleinen Imbiss, singen mit der „Lobpreisgruppe“ und diskutieren in kleinen Gesprächsgruppen. Sie sind herzlich eingeladen.

Bitte merken Sie sich folgende Veranstaltungen der „Pichelsdorfer Glaubensgespräche“ vor:

Am **Mittwoch, dem 28. Oktober 2009,** um 19.30 Uhr sprechen die beiden Theologinnen

Brigitte Heinhold und Pfrn. Astrid Eichler über

„Gefangen oder frei – Impulse aus dem Gefängnis für das Leben in Freiheit“

Am **Mittwoch, dem 25. November 2009,** um 19.30 Uhr spricht

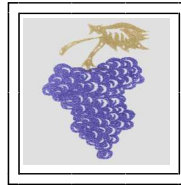
Pfr. Rolf-Michael Schreiter über

„Dein Reich komme – schon jetzt oder lieber später“

(Gedanken über das „Vaterunser“)

Sie Sind herzlich eingeladen! Im Dezember findet keine Veranstaltung statt.

„Im August fand die Spandauer Kreissynode in der Nachbarkirchengemeinde „Melanchthon“ statt. Diesmal war das Generalthema „Das Ehrenamt“. Die Gemeinden wurden aufgefordert, jeweils ein Plakat anzufertigen, woraus ersichtlich ist, mit welchen Aufgaben oder Projekten sich die „Ehrenamtlichen“ in ihrer Gemeinde beschäftigen. Für die Weinbergkirchengemeinde hat die Arbeitsgruppe „Pichelsdorfer Glaubensgespräche“ ein solches Plakat entworfen.“



*Pichelsdorfer Glaubensgespräche
der Ev. Weinbergkirchengemeinde
in Berlin-Spandau*

Projekt: Antworten auf Glaubensfragen geben

Team: 15 Ehrenamtliche mit Glaubenserfahrung, Ideen, Organisationsgeschick u. Referaten



Ziel: Menschen einladen und begleiten, damit sie Jesus Christus noch besser kennen und lieben lernen und im Glauben wachsen können.

Durch: Gespräche beim kleinen Imbiss, interessante Referate, Gruppen- und Einzelgespräche, Musik und Lieder, Gebete und, wenn gewünscht, seelsorgerliche Begleitung

Wann u. Wo?

Jeden letzten Mittwoch eines Monats - außer Juli/ August/Dezember - in der Gnadenkirche, Jaczostr. 52, 13595 Berlin

Kontakt: Klaus-Dieter Sachse, Tel: 030 – 361 97 11 oder Email: sachse@weinberggemeinde.de

Weitere von Ehrenamtlichen getragene Projekte in der Weinberggemeinde wie z.B. „Stufen des Lebens“, „Kinderkirche“ sowie „Gott am Abend-Gottesdienste“ zu erfragen über Büro: Tel: 361 42 83

KIRCHENMUSIKALISCHE TERMINE IM HERBST 2009

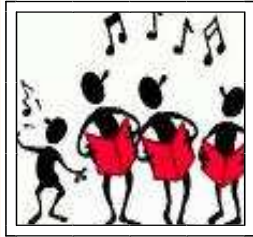
Benefizkonzert „Du meine Seele, singe!“ für Kanikuli e.V. zugunsten behinderter Menschen in Weißrussland am Sonntag, dem 13. September 2009 um 16.00 Uhr in der Laurentiuskirche mit Werken für Sopran, Flöte und Orgel

Mitwirkende: Katrin Bär, Erika Engelhardt, Angelika Herrmann, Stefanie Marohn und Heidi Senkpiel, Gesang

Thomas Saron, Flöte

Bettina Brümman, Orgel

Kaffee und Kuchen in der Pause



„MIT PFEIFEN UND PFÖTCHEN“



Musik von und mit allerlei Ge- tier

am Freitag, dem 9. Oktober, um 16.00 Uhr in der Laurentiuskirche
Es wirken mit: Bettina Brümman, Orgel, die Flötengruppen der ev. Weinbergkirchengemeinde, Pfeifenbär und Prinzipalkatze, Asti, Rocky und Maja und noch einige andere Überraschungsbesucher

Orgelwerke von Claude Daquin, Camille Saint-Saens, Nigel Ogden u.a.

Viele Tierlieder, auch zum Mitsingen

Eintritt frei. Kollekte für Kanikuli e.V.

Besonders herzlich eingeladen sind die Kinder unseres Kindergartens und die Eltern!

GEISTLICHE CHORMUSIK

mit den Chören der ev. Weinbergkirchengemeinde und dem Streicherensemble Eugen Schmidt

am **Sonnabend, 7. November 2009, um 16.00 Uhr**

in der Gnadenkirche Pichelsdorf

Werke von Dietrich Buxtehude, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Hugo Distler u.a.

Leitung: Bettina Brümman



ADVENTSMUSIK ZUM ZUHÖREN UND MITSINGEN

mit den Chören und Flötengruppen der ev. Weinbergkirchengemeinde

am **Sonnabend, 28. November, um 16.00 Uhr**

in der Laurentiuskirche



..und noch ein Blick über die Gemeindegrenzen hinaus:

BENEFIZVERANSTALTUNG FÜR DIE KINDERNOTHILFE e.V. MIT EVA MATTES

in der **Weihnachtskirche Haselhorst, Haselhorster Damm 54**

im Rahmen der 14. Haselhorster Orgelstunde

Die bekannte Film- und Theaterschauspielerin **Eva Mattes** wird am **22. November um 16 Uhr** Geschichten aus „Tausendundeiner Nacht“ lesen.



Bettina Brümman und Jürgen Trinkewitz ergänzen dieses Programm an der Reger-Orgel musikalisch.

NOCH PLÄTZE FREI!!!!



Flötengruppen für Anfänger und Fortgeschrittene

Montags, dienstags und freitags nachmittags in der ARCHE, Jaczostr.52

Für Kinder ab 5 Jahren, aber auch für ältere Kinder, sowie für fortgeschrittene Erwachsene (Flötenquartett freitags 16.45.-17.30)

Kostenbeitrag: halbjährlich 20 Euro für unsere Kirchenmusik

Bedingung für die Teilnahme: Mitwirkung bei unseren Benefizkonzerten für Kinderhilfsprojekte und bei Familiengottesdiensten

Terminabsprachen bitte mit Bettina Brümman,

Tel 3678920 (priv.) oder 3612532 (dienstl.)

Der Weinberg und seine Sozialräume

Wissen Sie eigentlich, zu welchem „Sozialraum“ Sie gehören? Ach – Sie auch nicht? Dann wird es Zeit, sich mal den „Kiezatlas“ des Bezirksamts zu Gemüte zu führen. In unserem Kirchenkreis haben sich etliche Gemeinden im „Rundbrief“ vorgestellt, die sich mehr oder weniger zufällig in einem der zehn Sozialräume befinden, in die man Spandau eingeteilt hat.

Diese Einteilung ist für unsere Gemeinde schwierig, weil wir nicht homogen in einem, sondern durchaus in zwei Sozialräumen: „Wilhelmstadt“ und „Heerstraße Nord liegen“. Beide Sozialräume haben ihre Brennpunkte allerdings außerhalb unserer Gemeindegrenzen.

Sozialraumorientierung ist eine sozialpädagogische Arbeitsmethode, die zwar für die Arbeit einer Kirchengemeinde hilfreich sein kann, die aber konsequent und sinnvoll angewendet, kirchliche Inhalte und Ziele bei weitem übersteigt. Lassen wir uns dennoch einmal auf diesen gesellschaftspolitischen Ansatz ein, fällt auf, dass weite Teile unseres Gemeindegebiets laut Sozialstrukturatlas des Senats zu „eher belasteten Gebieten“ mit „negativer Dynamik“ zählen. Die Arbeitslosenzahlen, die Zahlen der Sozialhilfedichte und der Kinderarmut sind hier im Vergleich zum Berliner Durchschnitt überproportional hoch.

Welche Relevanz könnten diese Erkenntnisse für unsere Gemeinde haben?

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist bei den Menschen unseres Wohngebietes unüberhörbar. Menschen suchen nach Angeboten und Aufgaben, die sie aus den Sorgen ihres Alltags hinausführen und ihnen Lösungen anbieten.

Im Bereich der Arbeit mit Kindern und Eltern bietet unsere Gemeinde eine Kita mit fast 100 Plätzen an, in der die Kinder verschiedene Betreuungsmöglichkeiten erfahren, auch in religionspädagogischer Früherziehung und durch eigens monatlich angebotene liebevoll vorbereitete

KTA-Gottesdienste. Im Gemeindebereich Pichelsdorf gibt es eine Elternkindgruppe, die sich in gleicher Weise um Kinder kümmert.

Gern veranstalten wir Gemeindefeste und „Kindertage“, die auch die Funktion eines „Tages der offenen Tür“ erfüllen und mit dem Angebot einer evangelischen Gemeinde vor Ort vertraut machen sollen.

Speziellen Fragen der Eltern und Mitarbeiter widmet man sich in Bildungsabenden und Seminaren (Themen: „Taufe“, „Tod und Sterben“,) und in Kursen und Gesprächsreihen („Stufen des Lebens“, „Pichelsdorfer Gespräche“).

Ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Seelsorge. Durch Einzel- und Gruppengespräche, Themengottesdienste und Hausbesuche wird versucht, Menschen in vielfachen Nöten (Alkoholismus, Einsamkeit, seelische Krisen und Gebrechlichkeit) zu helfen.

Wir sind froh, dass wir stundenweise einen Sozialarbeiter im Bereich der Einzelbetreuung von alten Menschen beschäftigen können.

Was die Jugendarbeit anbetrifft, stehen der Sport und die musikalische Arbeit im Vordergrund. Hier geschieht Seelsorge und Hilfe oftmals ganz natürlich „nebenbei“.

Erklärtes Ziel unserer Kirchengemeinde ist es, möglichst viele Menschen mit Jesus Christus bekannt zu machen und gemeinsam mit ihnen den Glauben als echte Lebenshilfe zu entdecken.

Kirche hat im Sozialraum als Gesprächs- und Aktionspartner zusammen mit anderen Organisationen und Einrichtungen zwar durchaus eine Chance, wie das allerdings bei den immer drängender werdenden Personaleinsparungen möglich sein kann, bleibt fraglich. Man wird auch den Verdacht nicht los, dass sozialraumorientiertes Arbeiten die Kirchengemeinden nur als Personalressource für Ehrenamtliche ansieht, mit der Einsparmaßnahmen in den öffentlichen Haushalten leichter vollzogen werden können.

-OS



Unser Service:

Tag und Nacht
erreichbar



Bestatter vom
Handwerk geprüft

HAFEMEISTER BESTATTUNGEN

ein traditionsbewusstes, modernes Familienunternehmen

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- günstige Sterbegeldversicherungen
- große Ausstellung von Särgen, Urnen, Sterbekleidung
- würdiger Abschiedsraum – auch für Trauerfeiern
- Bestattungen aller Art in Berlin, In- und Ausland
- Grabpflege

Breite Str. 66 · 13597 Berlin · ☒ im Hof · ☎ 030/333 40 46
zwischen Markt und Rathaus Spandau · behindertengerechter Zugang

Gottesdienste in Laurentius

September

06.09.	10 Uhr	Pfr. Seeger	AGD
13.09.	10 Uhr	Pfr. Roschlau	
20.09.	10 Uhr	Pfr. Süttmann	
27.09.	10 Uhr	Diakon Koesling	AGD

Oktober

04.10.	10 Uhr	Pfr. Roschlau	
11.10.	10 Uhr	Pfr. Schreiter	
18.10.	10 Uhr	B. Heinhold	AGD
25.10.	10 Uhr	Pfr. Roschlau	

November

01.11.	10 Uhr	Pfr. Seeger	AGD
08.11.	10 Uhr	Pfr. Süttmann	
15.11.	10 Uhr	Pfr. Roschlau	
18.11.	18 Uhr	Prädikant Schwarz	
22.11.	10 Uhr	Diakon Koesling	AGD
29.11.	10 Uhr	Pfr. Seeger	

Kinderkirche: donnerstags 15.00 Uhr –
Berenika Radwanska und Pfr. Seeger

KITA-Gottesdienst: in der Regel jeden 3. Donnerstag im
Monat mit Pfr. Seeger oder Ute Quast

In den Ferien fällt die Kinderkirche aus!

Gottesdienste in Pichelsdor

September

06.09.	10 Uhr	Pfr. Hufendiek	
13.09.	10 Uhr	Pfr. Seeger	AGD
20.09.	10 Uhr	Pfr. Herrberg	
27.09.	10 Uhr	Prädikant i.A. Heldner	

Oktober

04.10.	10 Uhr	Pfr. Seeger	AGD
11.10.	10 Uhr	Pfn. Schreiter	
18.10.	10 Uhr	Diakon Koesling	
25.10.	10 Uhr	Pfr. Seeger/ A. Heldner	

November

01.11.	10 Uhr	Diakon Koesling	AGD
08.11.	10 Uhr	Pfr. Wiarda	
15.11.	9.30 Uhr	Prädikant i.A. Heldner	
18.11.	18 Uhr	B. Heinhold	AGD
22.11.	10 Uhr	Pfr. Seeger	
29.11.	10 Uhr	Dipl.theol. Baumann	

Kindergottesdienst: sonntags parallel zum Gottes-
dienst

Kinderkirche: montags 15.30 Uhr mit Frau Bolz

Wochenschlussandacht: samstags 18 Uhr

Bestattungen

Günther Schöne	87 Jahre
Hans-Dieter Dunckel	84 Jahre
Erich Preuß	74 Jahre
Dorothea Reimann	88 Jahre



Taufen

Yannik Mika Witt	Udine Tornay
Joshua Herm	Tobias Herm
Jessica Neumann	Sebastian Altmeyer



Konfirmationen



Nikolai Müller
Madeleine Engst
Gina Sophie Müller
Luis Fischer
Chantalle Mundt
Caroline Heide
Florian Rehwinkel
Felicitas Hüther
Michail Seidelt
Nathalie Jermis
Ramona Stubbe
Vivien Klink
Simon von Schmude
Tajana Luck

DIE GEMEINDE TRIFFT SICH

- Küsterei:** Heerstr. 367, Di 10-12, Do 16-18,
Tel. 361 42 83 Fax: 362 25 41
Fröhnerstr.15, Mo 17.30-19, Mi 10-12
Tel. 361 90 73 Fax: 364 31 693
E-Mail: pichelsdorf@hotmail.com
Homepage: www.weinberggemeinde.de
- Pfarrer:** Olaf Seeger, Heerstr. 367, Tel. 66 63 25 51
Sprechzeiten: Di 10-11 (Gemeindehaus Laurentius),
Fr 17-18 (Kirche Jaszostr. 52, Kirche)
Aktuelle Predigt:
<http://kircheinpichelsdorf.spaces.live.com/>
- Diakon:** Michael Koesling, Fröhnerstr. 15, Tel. 36 43 17 02,
Sprechzeit: Montag 11.30-12.30 Uhr,
- Vors. des GKR:** Edelgard Wemmer, Tel. 363 49 00
- Kirchenmusik:** Bettina Brümman, Tel. 361 25 32
(Kinderchor, Flöten, Kantorei, Seniorensingen)
- KITA Heerstr. 367,** Ltg.: Julius Seelig, Tel. 39 500 600
- Miniclub:** Gabriele Hitpass, Tel. 361 25 32
- Kirchmeister:** Wolfram Dunkel, Tel. 362 82 763
- Sozialarbeiter:** Sieke Seimetz, Tel. 015155628684 (Seniorenhilfe
und Besuchsdienste)
- Tischtennis für Mannschaften:** Pfarrer Seeger,
Sieke Seimetz, Günter Bolz, Birgit Franz
- Tischtennis für Kinder:** Freitags 16–18 Uhr, Leitung Sieke
- Sonntags-Jugendtreff in Laurentius:** ab 15 Uhr, Sieke
- Kreis der guten Hoffnung:** Ehepaar Koesling
- Kindergottesdienst in Pichelsdorf am Sonntag 10 Uhr:**
Sigrid Seeger und Team
- Kinderkirche Pichelsdorf:** Mo, 15.30-16 .15Uhr: Frau Bolz
- Kinderkirche Laurentius:** Do, 15-15.45 Uhr:
Berenika Radwanska Tel. 01787948935
- Kinderspielgruppen:**
- DIE COOLEN FREUNDE (ab 6 Jahre)
Mittwoch, 16–18 Uhr, Arche Pichelsdorf
Ansprechpartner: Sigrid Seeger Tel. 80 61 52 00
 - DIE WEINBERGSCHNECKEN (ab 3 Jahre)
Donnerstag 16–18 Uhr, Arche Pichelsdorf
Ansprechpartner: Verena Seidel Tel. 93 62 17 99
- Kinderkleiderbörse:** Dagmar Rossow, Tel. 361 23 87
- Mittwochsspielegruppe, Frauenselbsthilfe,**
Gesprächsfrühstück: Leitung Frau Brown
- Krankenbesuche:** Frau Beilig-Eckart, 365 08 286
- Seniorenkreis Pichelsdorf,** 14tägig mittwochs, Ltg.
Diakon Koesling
- Büchertisch:** Monika Petrick 361 59 60
- Hauskreise:** Klaus Forner, Tel. 361 68 68
- Dienstagshauskreis:** Dr. Bock, Tel. 361 47 83
- Lektorengruppe:** Pfarrer Seeger
- Pichelsdorfer Glaubensgespräche:** Dieter Sachse, Tel. 361 97 11
- Männerkreis** (letzten Donnerstag im Monat 20 Uhr): Herr
Forner Tel. 361 68 68
- „Gott am Abend“: Arbeitsgruppe zu einem Gottesdienst für
Kirchenferne:** Kirstin Krensel, Tel. 405 39950
- Jugendgruppe „Fische“:** Berenika Radwanska Di. 19 Uhr
- Bibelstunde: Do- 18 Uhr** Pfr. i.R. Brügge Tel: 36431992
- Mittwochs-Frauengruppe:** Frau Klose, Tel. 362 1323
- Kirchdienstgruppe:** Dagmar Rossow, Tel. 361 23 87
- Frauenarbeitskreis:** Ltg. Edelgard Wemmer Do. 15 Uhr
- CVJM Pichelsdorf:** Kontakt Olaf Seeger Tel. 66632551
- CVJM-Gruppe,** Do 18-20 Uh: Cori Kasper, Tel. 01777531426
- Gemeindeförderverein Pichelsdorf:** Dieter Petrick,
Tel. 361 59 60. Bank f. Sozialwirtschaft, Kto-Nr. 3374400
- Lobpreis Laurentius:** Steffi Thiel
- Ökumen. Bibelkreis:** Horst Skoppeck, Tel. 362 1146
- „Stufen des Lebens“:** Ehepaar Petrick Tel. 361 59 60
- Pilgerwandergruppe:** Andre Heldner, Tel. 365 71 13
- Morgenlob und Gebetsgemeinschaft,** mittwochs 6 Uhr,
Arche Pichelsdorf, Leitung: Hae-Jin Bolz, Tel. 362 15 35
- Gemeindebands** Spätlese, PC Pustebume 99 und Restricted,
Kontakt: Gottfried Styppa, Tel. 331 45 40, Gabi Drubig,
Tel. 01772757395, Tobias Seeger, Tel. 365 04 338
- Kontonummer der Gemeinde:** Ev. Kirchenkreisverband
Berlin Nordwest, 2101911800, bei der Berliner Bank
BLZ 100 200 00, Zweck: Weinbergkirchengemeinde

Trafforia Al Giardinetto

Hausgemachte italienische Spezialitäten

Separate Räumlichkeiten für Anlässe jeglicher Art
Weinmeisterhornweg 42, 13595 Berlin (Ecke Gatower Str.)

Parken direkt vorm Haus

Montag-Samstag 11-24 Uhr Sonntag 10-24 Uhr

Telefon: 030/36283968 Internet: www.algiardinetto.de

Impressum: Weinbergkirchengemeinde
Berlin—Spandau

Redaktion: Olaf Seeger (verantwortlich)
Ruth Schranz (Layout)

Druck: Horn Druck & Verlag GmbH &
Co,KG, Bruchsal

Fotos: Privat